

Nepeta

Katzenminzen (Nepeta) sind Gartenschätze auf den zweiten Blick. In den Vordergrund drängen sie sich nie. Aber als blauviolette Wolke zu Füßen von Rosen oder als sanfter Gegenpol zu knallorangefarbenen Fackellilien zeigen sie Stärke. Schon vor der Blüte strahlen die silbergrauen oder frischgrünen Büsche Ruhe aus. Stecken sie ab Mai ihre zierlichen Rispen oder Ähren auf, entsteht bis in den Juli hinein duftige Leichtigkeit. Denn auf den Blütenständen reihen sich die Scheinquirle mit ihren vielen sanft violetten, blauen, seltener weißen oder rosa Lippenblütchen locker aneinander. Rechtzeitig zurück geschnitten dauert ihr Flor bis in den Herbst. So können sie perfekt mit üppigen Blüten, straffen, hohen Blütenständen, Blattschwertern und Großblau bigem kontrastieren. Ohne Katzenminzen wäre der Glanz der Prächtigen nur halb so schön. Und wer die immer von Bienen umsummten Nepeta erst einmal schätzen gelernt hat, der entdeckt, dass sie auch solo ihren Reiz besitzen. Denn neben dem Standard-Sortiment der bewährten Sorten gibt es noch etliche Raritäten. Einige von ihnen werden nachfolgend erwähnt. Aber manches harrt noch der Entdeckung.

Die Beziehungen zwischen den Menschen und den Katzenminzen reichen weit zurück. Da die meisten Nepeta-Arten rund ums Mittelmeer, im Vorderen Orient und in Ostasien wachsen, haben vielleicht schon Griechen und Perser die Heilkräfte ihrer Aromen geschätzt. Von den alten Römern weiß man das sicher. Aber der Name Nepeta deutet auf noch frühere Zeiten hin. Er ist etruskischen Ursprungs und damit rund 3000 Jahre alt. Von der etruskischen Stadt Nepet leitet er sich ab, dem heutigen Nepi in der Toskana. Um sie herum gab es offenbar größere Vorkommen der geschätzten Pflanze.

Beruhigend und heilend

Die Römer brachten die Kenntnis von ihrer Heilwirkung mit über die Alpen. Bald wuchs die auch bei uns heimische Echte Katzenminze (Nepeta cataria) in allen Klöstern und wenig später in den Bauergärten. Mittelalterliche Pflanzen-Kenner wie Hildegard von Bingen, Leonhard Fuchs und Walafrid Strabo setzten ihr in ihren Schriften ein Denkmal. Besonders geschätzt wurde Nepeta cataria bei Blähungen und Magenbeschwerden. Sie linderte Infekte, diente zur Wundreinigung sowie als Harn und Schweiß treibendes Mittel. Sogar gegen Schlangenbisse sollte sie helfen. Heute wird die Echte Katzenminze vor allem als beruhigende und Schlaf fördernde Droge eingesetzt. Wer Nepeta cataria in den Garten pflanzt, kann es selbst ausprobieren. So hübsch wie die Kultursorten ist sie allerdings nicht. Nepeta cataria gibt sich eher unscheinbar. Das ist bei den Graulaubigen ganz anders.

Als Traum in dunklem Violett lässt 'Walkers Low' sich gut mit Gelb und Orange kombinieren, das beispielsweise feurige Lilien, Taglilien und grügelber Frauenmantel liefern können. Die stattliche 'Six Hills Giant', die unermüdlich neue violettblaue Blütenrispen nachschiebt, steht ihr an Wirkung nicht nach. Wunderbar fügt sie sich zu rosa Rosen oder purpurfarbenen Geranium. Beide haben sich als hervorragende Gartensorten bewährt und werden in fast allen Staudengärtnereien angeboten. Nicht ganz so häufig findet sich 'Dropmore' in den Sortimenten. Sie blüht in schönem Lilablau, das fast kühl erscheinen kann. Zurückhaltender gibt sich 'Gletschereis' mit ihrem zarten Silberblau, das am besten in eine pastellfarbene Pflanzung passt. Ihr filigranes Laub verbindet sich aber auch wunderbar mit anderen Graulaubigen wie Wollziest (Stachys lanata) oder Zwerg-Silberraute (Artemisia schmidtiana 'Nana').

Wüchsig, standfest und sehr vital wachsen diese Katzenminzen zu sauberen 60 bis 90 cm hohen Horsten heran. Sie alle gehören zur Nepeta Faassenii-Gruppe. Die Ahnin, Nepeta x faassenii, entstand 1856 als Kreuzung zwischen Nepeta racemosa, der in Trauben blühenden Katzenminze, und Nepeta nepetella, der kleinen Katzenminze. Lange Zeit bestritt Nepeta x faassenii fast unangefochten das Bild. Aber die Züchtung stand nicht still. Es wurde weiter gekreuzt, bis nicht mehr nachzuvollziehen war, was sich in den heutigen Sorten mischt. Der Begriff Faassenii-Gruppe weist auf den gemeinsamen Ursprung hin.

Die aufrechten Graulaubigen

Bei den anderen Aufrechten ist das nicht so kompliziert. Sie stammen von Nepeta grandiflora, der Großblütigen Katzenminze ab. Der Name täuscht ein wenig, denn so richtig groß sind auch ihre Blüten nicht. Aber das Auge nimmt die Einzelblüten doch deutlicher wahr, zumal wenn sie auf einem 90 bis 140 cm hohen Blütenstand präsentiert werden. Neben öfter blühende Strauchrosen oder hohe Gräser passen sie gut, legen sich als violettblauer Schleier um sie herum. Sie gelten aber als sehr durchsetzungsfähig und in der gepflegten Staudenrabatte neben zarteren Nachbarn können sie Schwierigkeiten machen. Freude pur bereiten sie dagegen am sonnigen Gehölzrand neben ähnlich starken Arten.

Die blauviolette 'Pool Bank' zählt zu den stattlichen Nepeta grandiflora-Sorten. Ein wenig verhaltener wachsen 'Bramdean' in Lilablau und die blauviolette 'Blue Danube', bei der sich roter Kelch und blaue Blüte reizvoll ergänzen. Farblich aus der Reihe tanzt 'Dawn to Dusk', aus deren purpurfarbenen Kelchen zart lilarosa Blüten entspringen. Mutige setzen sie als überraschendes Farbenspiel neben terracotta-farbene Achillea. Mit feinem Silberrosa schmückt sich die Pannonische Katzenminze Nepeta nuda 'Accent'. Nepeta nuda 'Alba' liefert Rispen mit weißen Blüten. Leider wachsen sie nicht ganz so vital wie die Grandiflora- oder Faassenii-Sorten. Vielleicht behagen ihnen unsere feuchten Sommer nicht so richtig?



Genau betrachtet einfach hübsch

Die kleinen Graulaubigen

Neben den hohen Nepeta erscheinen die kleinen mit nur 20 bis 40 cm Höhe als halbe Portionen. Das sind sie aber nicht. Sie wachsen mehr in die Breite und entwickeln sich zu üppigen Polstern. Beete sauber erfassen, zurückhaltende Blütenkränze um Statuensockel oder Brunnenschalen legen, das sind ihre Stärken. Sie nesteln ihre Triebe aber auch zwischen anderen Pflanzen hindurch. So kommt selbst in Irispflanzungen noch Blütenfülle, wenn ihre Zeit lange vorbei ist. Die Irishrizome stört das nicht, Nepeta-Triebe sind keine Wurzelkonkurrenz.



Ob zu gelb oder rosa, Katzenminzen sind immer verträgliche Nachbarn

Nepeta racemosa 'Superba', die bereits 1804 entstanden sein soll, gilt als eine der schönsten und beliebtesten unter den Kleinen. Von Ende April bis Anfang Juli erfreut ihr lilablaues Polster aus reich blühenden Ähren. Wird rechtzeitig zurück geschnitten, blüht sie bis in den Herbst hinein. Die Sorte 'Grog' ähnelt ihr. Aber aus der Nähe betrachtet zeigt sie ein spannendes Farbenspiel zwischen lilablauen Blüten und roten Blütenkelchen. Dazu überrascht das frische Zitronenaroma, das der Pflanze entströmt. Es riecht ganz anders als die charakteristisch minzigen Gerüche anderer Katzenminzen. Nur die Sorte 'Odeur Citron' entlässt bei Berührung noch reinere Zitronendüfte, die sich sogar getrocknet halten. So kann sie aromatischen und entspannenden Tee selbst für die Winterzeit liefern. Leider wächst sie nicht ganz so vital wie ihre Schwestern. Das gilt auch für 'Snowflake', eine der wenigen weiß blühenden Katzenminzen, die aber mit guter Blütenschmuck-Wirkung überzeugt. Schließlich zählt auch noch 'Senior' zu den Kleinen. Eigentlich gehört sie zur Faassenii-Gruppe. Aber bei ihr haben sich offenbar die Gene für den breit lagernden Wuchs von Nepeta racemosa durchgesetzt. Nun kombiniert sie die reiche violettblaue Blüte mit dem filigranen, gezähnten Laub von Nepeta nepetella.

Die frischen Grünlaubigen

Ein noch seltener Anblick in den Gärten sind die grünlaubigen Nepeta, die durch ihre größeren Blätter Ruhe ausstrahlen. Sie lieben frische Böden und mehr Feuchtigkeit als die graulaubigen Sorten.

Nepeta manshuriensis beispielsweise wächst in Russland, China und Japan entlang von Flussläufen und in Mischwäldern. Richtige Nässe



Perfekte Partner – Rosen und Katzenminze

mag sie zwar auch nicht. Aber frische, nahrhafte Böden und kühle Standorte, an denen nicht den ganzen Tag die Sonne scheint, sind ihr sehr recht. Die bis 90 cm hohe Sorte 'Blue Danube' entfacht an solchen Standorten ein frisches Blauviolett, das sich sehr gut mit dem Purpur und Rosa von Fingerhüten (*Digitalis purpurea*) verträgt. Auch Dreimasterblumen (*Tradescantia andersoniana*), Dolden-Glockenblumen (*Campanula lactiflora*) und sogar die Große Sterndolde (*Astrantia major*) passen zu der reich blühenden aber noch selten angebotenen 'Blue Danube'.

Mit ihren relativ großen Blüten schmückt *Nepeta subsessilis* an frischen und kühlen Standorten. Dort kann sie Zwiesprache halten mit den klaren Horsten der Hosta, mit den großen Blättern von Kaukasus-Vergissmeinnicht (*Brunnera macrophylla*) und Storchschnäbeln. Die blauviolette 'Washfield' und die silberrosa 'Sweet Dreams' sind hübsche, reichblütige Sorten. Beeindruckend wirken auch die klar violett-blauen Blüten von *Nepeta sibirica*. Sie gehört zu den durchsetzungsfähigen Stauden und bildet auf humusreichen Böden kräftige Ausläufer. Als Nachbarn braucht sie ähnlich starke Arten wie Wasserdistel (*Eupatorium*) oder Telekia. Zahmer gibt sich die Sorte 'Souvenir d' André Chaudron', die mit ihren schönen dunkel lilablauen Blüten auch deutlich kleiner bleibt. Eine Überraschung nach all den Blau- und Violettönen bietet *Nepeta govaniana*. Sie umgibt sich mit Schleiern großer blassgelber Blüten.



Als echte Schätze bewähren sich grünlaubige Nepeta an frischen Standorten

Tipps für schöne Katzenminzen

- Alle graulaubigen Katzenminzen brauchen volle Sonne und warme, durchlässige Böden. Sie sind an karge, steinige Erde gewöhnt, vertragen Trockenheit sehr gut und wollen nicht überdüngt werden.
- Alle grünlaubigen Katzenminzen stehen am liebsten auf nährstoffreichen, frischen bis feuchten, aber nie nassen Standorten. Sie mögen sonnige bis absonnige Plätze. Heiße Standorte beispielsweise vor einer sonnigen Südwand überfordern sie.
- Grundsätzlich gilt die Faustregel: Je silbriger oder grauer die Blätter und Triebe desto wärmer und sonniger, je grüner desto frischer und kühler dürfen die Katzenminzen stehen.
- Am richtigen Standort sind Katzenminzen sehr gesund und pflegeleicht. Außer dem Rückschnitt nach der Blüte brauchen sie keine weitere Pflege. Sie kennen keine Krankheiten und kaum Schädlinge. Nur die jungen Triebe von *Nepeta subsessilis* sind manchmal von Schnecken bedroht.
- Ist der erste Flor vorüber sollten alle Katzenminzen bodennahe zurück geschnitten werden. Die Pflanzen treiben danach erstaunlich rasch wieder durch, präsentieren sich in frischem Laub, zu dem sich bald wieder Blüten gesellen, die bei den meisten Sorten zuverlässig bis in den Herbst erscheinen.
- Der radikale Rückschnitt verhindert gleichzeitig die Selbstausaat, mit denen Katzenminzen lästig fallen können. Nur bei den Sorten der Faassenii-Gruppe ist Selbstausaat kaum zu befürchten. Als Artkreuzungen sind sie weitgehend steril.
- Die meisten Katzen lieben Katzenminze. Sie versuchen sich mit den ätherischen Ölen zu parfümieren, wälzen sich darin, knabbern an ihnen. Junge Pflanzen halten dem nicht stand. Notfalls hilft ihnen ein Drahtgeflecht oder ein darüber gestülpter Drahtkorb, Fuß zu fassen. Gruppen von Katzenminze sind weniger gefährdet als einzeln stehende.



Nepeta – duftige Leichtigkeit

Nepeta

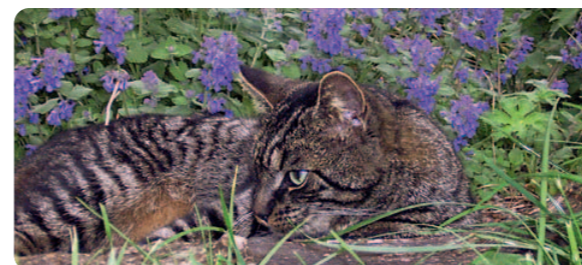
STAUDE DES JAHRES 2010



Oben: *N. faassenii* 'Walker's Low'***, rechts: *N. grandiflora* 'Dawn to Dusk'**, unten: *N. grandiflora* 'Blue Danube'***, rechts: *N. racemosa* 'Superba'****

*** ausgezeichnete Sorte ** sehr gute Sorte

Ihr Stauden-Spezialist:



www.stauden.de

Bund deutscher
STAUDENGÄRTNER

STAUDE DES JAHRES 2010

Nepeta

KATZENMINZE



Bund deutscher
STAUDENGÄRTNER

Herausgegeben vom Bund deutscher Staudengärtner im Januar 2010 - Text: Helga Panten - Fotos: Christiane Bach, Anemarie Eskuche, Staatliche Forschungsanstalt für Gartenbau Weihenstephan - Gestaltung: Marion Manig